

Predigt von Landessuperintendent Dr. Detlef Klahr auf dem Generalkonvent des Sprengels Ostfriesland-Ems am 18. Mai 2016 in der Martin-Luther-Kirche in Emden zu Trinitatis

### *Am Anfang das Staunen*

Liebe Schwestern und Brüder,

manchmal kommt überraschend das Staunen.

Wir stehen da, machen große Augen und formen mit den Lippen ein großes „O“. Wir sagen dann vielleicht „O, wie schön!“, oder „O, ich bin total begeistert!“, oder „O, ich bin überwältigt!“.

Staunen ist etwas Wunderbares, das wir nicht machen können, es widerfährt uns als Geschenk. Vielleicht erinnern Sie sich an einen Augenblick Ihres Lebens, wo Sie ins Staunen gekommen sind. Ein unverhofft schöner Anblick eines liebenswerten Menschen oder einer berührenden Landschaft. Das bewegende Staunen über die Geburt eines Kindes, das dankbare Staunen, von einem anderen Menschen geliebt zu werden.

Und nicht zuletzt das Staunen darüber, dass alles noch mal anders gekommen ist, als man es erwarten konnte. Ein Staunen, das aus dem Rückblick auf das eigene Leben kommt. Da sagt mir der achtzigjährige Jubilar bei seiner Geburtstagsfeier: „Wissen Sie, wenn ich so an mein Leben denke, dann kann ich nur staunen. Ich bin in so vielen Situationen regelrecht bewahrt worden. Ich bin reich beschenkt worden durch meine Familie und durch gute Freunde. Und selbst in den schweren Stunden von Krankheit und Abschied von geliebten Menschen bin ich irgendwie gehalten worden. Auch wenn manches anders kam, als ich so dachte. Ich kann nur staunen.“ –

### *Gottes Erbarmen*

Ähnlich ging es dem Apostel Paulus, der in seinem Brief an die Gemeinde in Rom auch nur staunen kann über sein Leben und vor allem darüber, wie Gott sein Leben begleitet. Und wie treu und verlässlich Gott zu dem steht, was er einmal versprochen hat. Seine Liebe und Treue zu seinem Volk Israel und seine Liebe und Treue zu allen Menschen, wie sie in Jesus Christus sichtbar geworden ist.

Der Apostel kommt ins Staunen, weil er erkennen muss, dass er Gottes Handeln und seine Wege nicht begreifen kann, ja, dass kein Mensch auf Erden Gott begreifen wird. Denn kein Mensch ist Gottes Ratgeber gewesen, oder kennt seine Gedanken.

Paulus staunt über Gott, weil Gott sich immer wieder den Menschen mit Liebe und Erbarmen zuwendet. Dieses Erbarmen Gottes, seine Zuwendung zu den Menschen ist es, die den Apostel so ins Staunen versetzt: „O welche Tiefe Gottes!“

Wie, wenn alles im Glauben mit diesem Staunen beginnt. Nicht mit dem Wissen und den Erklärungen, wie Gott ist oder zu sein hat. Sondern mit einem tiefen Staunen darüber, wie Gott sich uns Menschen zeigt. In seinem Wort und in seinem Handeln auf unterschiedliche Weise, aber so, dass wir darin erfahren dürfen, wie sehr er uns liebt.

Gott können wir nicht begreifen. In seinem Handeln, ja selbst in seiner Liebe zu uns, bleibt Gott uns Menschen unerforschlich. Paulus staunt über Gottes wunderbares Geheimnis und bekennt: „Von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.“

Gott, der Vater – *von ihm* ist alles geschaffen.

Gott, Jesus Christus – *durch ihn* sind wir vom Tod zum Leben befreit.

Gott, Heiliger Geist – *zu ihm* bitten wir wieder und wieder um lebendigen Glauben.

### *Gott ist ein Geheimnis*

Paulus wusste: Ich kann noch so viel über Gott nachdenken, ihn beschreiben oder zu verstehen suchen. Gott bleibt für uns Menschen ein Geheimnis. Und selbst da, wo er sich uns zuwendet, werden wir nicht begreifen, warum er sich ausgerechnet uns zuwendet. Es ist Gottes Entscheidung, sein freier Wille, sich in Jesus Christus allen Menschen in Liebe zuzuwenden.

Gott bleibt allen Erklärungsversuchen von Menschen entzogen. Vermeintlich einfache Gottesbilder mögen für unser Denken sehr bequem sein; dem Geheimnis des einen Gottes nachzuspüren, stehen sie aber eher im Weg.

Wir machen selbst die Erfahrungen, dass sich unser Bild von Gott im Laufe unseres Lebens wandelt. Vom so genannten Kinderglauben hin zu einem Erwachsenenglauben. Von

einem selbstsicheren hin zu einem zweifelnden Glauben. Oder von einem angefochtenen Kleinglauben hin zu einem festen Vertrauen auf Gott.

Gottesbilder, die uns von anderen, von unseren Müttern und Vätern im Glauben weiter gegeben werden, prägen unsere Vorstellung von Gott. Und wir geben in unserem Reden über unseren Glauben diese Vorstellungen an andere weiter. Wichtig ist, dass wir entdecken, wie die Bibel selbst von ganz unterschiedlichen Gotteserfahrungen berichtet. Gott als Schöpfer, als Erlöser und als Heiliger Geist. Und in allen Erfahrungen immer wieder die eine Botschaft: Gott wendet sich den Menschen voll Erbarmen zu, auch da, wo sie es nach menschlichem Augenmaß anders verdient hätten.

„Von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei die Ehre in Ewigkeit!“ (Röm 11,36) Diesen staunenden Satz des Paulus hat die Christenheit in ihrer Geschichte zu einem dreifachen Bekenntnis zu dem einen Gott entfaltet. Wir bekennen in jedem unserer Gottesdienste: „Ich glaube an den Vater, ich glaube an Jesus Christus, ich glaube an den Heiligen Geist.“ Und doch ist immer der eine und derselbe Gott gemeint, den wir in dieser dreifachen Weise preisen und loben.

Manchmal wird uns Christen vorgeworfen, wir hätten ja drei Götter, die wir verehren. Martin Luther sagte dazu: „Durch die Lehre von der Dreifaltigkeit machen wir nicht unterschiedliche Götter, sondern glauben, dass in rechter Einigkeit ein einiger Gott und ein unvermengtes göttliches Wesen sei.“

Das Bekenntnis zu dem Dreifaltigen Gott beschreibt wahrlich kein einfaches oder leichtes Gottesbild. Aber es lässt die Glaubenden bekennen, auf welcher vielfältigen Weise Gottes Erbarmen zu uns Menschen erfahrbar wird. Die Personen Gottes bezeichnen unterschiedliche Wirkungsweisen des einen Gottes. Gott Vater ist die schöpferische Kraft, Gottes Sohn die erlösende Liebe und Gottes Heiliger Geist die unmittelbare Gegenwart Gottes.

### *Gott ist wie ein Kleeblatt*

Es war der Schutzpatron der Iren, der Heilige Patrick, der im 5. Jahrhundert lebte und der auf die wunderbare Idee kam, dem keltischen König die Dreifaltigkeit Gottes mit einem Kleeblatt zu erläutern. Die drei Personen des einen Gottes – Vater, Sohn und Heiliger Geist – seien wie die drei Blätter an einem Kleeblatt. Gleich gestaltet und gleicher Art, je für sich und doch miteinander verbunden. Wie die Dreiheit der Blätter zu dem einen Kleeblatt gehören, so

bilden auch die drei göttlichen Personen die eine Gottheit. Den keltischen König soll das überzeugt haben, denn er soll daraufhin dem Patrick erlaubt haben, das Christentum auf der irischen Insel zu verbreiten. Noch heute ziert das Kleeblatt das Wappen der Iren.

### *Spuren Gottes*

In seiner Predigt über unseren heutigen Predigttext sagte Martin Luther 1538: „Mit unserem einfachen Verstand können wir Gott nicht ergründen. Es ist auch keine Kreatur so klug, dass sie aus sich selbst heraus Anfang, Mitte und Ende verstehen könnte. Und wer hat auch nur je sagen können, wie es zugeht, dass ein Blatt aus einem Baum hervor wächst, oder ein Körnchen Wurzeln treibt, oder eine Kirsche aus der Blüte durch Holz und Kern wächst? Und wer könnte verstehen, wie eines Menschen Leib und Glieder wachsen und zunehmen?

Noch viel weniger könnten wir die inneren Kräfte der Seele mit ihren Gedanken, Sinne und Gedächtnis verstehen. Was ist es denn, dass wir uns vermessen könnten, Gottes ewiges, unsichtbares Wesen mit der Vernunft zu messen und zu fassen?“ (Hauspostille, 1538)

Paulus, Augustinus, Luther wussten, je mehr sie sich mit Gott beschäftigten, je mehr sie die Bibel durchforschten, um so mehr lernten sie, wie sehr sie auf Gott angewiesen sind. Gott selbst aber wurde ihnen ein immer größeres Geheimnis.

Und wir, liebe Schwestern und Brüder, je länger wir glauben und je mehr wir in unserem Leben Spuren Gottes entdecken dürfen, es wird auch bei uns dazu führen, dass Gott nicht kleiner, verstehbarer, durchschaubarer wird. Vielmehr wird er auch für uns in seinem göttlichen Wesen immer größer und geheimnisvoller werden. Auch wir können immer nur staunend sagen: „Ihm sei Ehre in Ewigkeit. Amen.“

### BETEN

Ich will ein Licht anzünden

im Namen Gottes:

Die Welt hat er hell gemacht

und mir den Lebensatem eingehaucht.

Ich will ein Licht anzünden

im Namen des Sohnes:

Die Welt hat er errettet

und seine Hand nach mir ausgestreckt.

Ich will ein Licht anzünden

im Namen des Heiligen Geistes:

Er umschließt die Welt

und segnet meine Seele mit Sehnsucht.

Gott über uns,

Gott neben uns,

Gott mitten unter uns,

der Anfang,

das Ende und

der, der bleibt.

Amen. (Aus Schottland)